

Teplitz-Schönaauer Anzeiger



Die Einweihung der Sudetendeutschen Hütte des DAV am Großen Muntanitz (Osttirol)

Zum 70 jährigen Bestandsjubiläum der Sektion Teplitz-Schönau des Deutschen Alpenvereins

In diesem Jahre konnte die Sektion Teplitz-Schönau des Deutschen Alpenvereins auf ihr 70jähriges Bestehen zurückblicken. Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Vereins wurde dies bedeutende Ereignis gefeiert und eine Rückschau auf die Geschichte des Vereins gegeben, die so interessant ist und ein Stück Heimatgeschichte bedeutet, daß sie wert erscheint, sie weiteren Kreisen unserer Heimatgenossen zu vermitteln.

Entstanden ist die Sektion Teplitz-Schönau aus der S. Prag, die im Jahre 1869 vom berühmten Mitbegründer des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins Johann Stüdl ins Leben gerufen worden war. Der S. Prag hatten 22 Herren aus Teplitz und Nordböhmen angehört, die unter Ausschreibung aus jener Sektion die Sektion Teplitz begründeten. Sie wurde am 27. Februar 1886 als 126. Sektion des D. und O. Alpenvereins in München aufgenommen. Die Vereinsstatuten waren bereits am 21. Februar bei der l. k. Bezirkshauptmannschaft in Teplitz eingereicht und wurden am 11. April des gleichen Jahres genehmigt.

Damals hieß unsere Sektion: „Sektion Teplitz/Nordböhmen“, weil sie die 1. Sektion in Nordböhmen war und — abgesehen von Prag — die 2. Sektion (nach Wsch) auf deutschböhmischem Boden überhaupt. Bei der Gründung hatte sie 43 Mitglieder und hatte in ihren Reihen nicht nur Teplitzer, sondern auch Mitglieder aus Aussig, Bilitz, Brüx, Leitmeritz, Komotau, Falkenau und vielen anderen Städten. So wurde die S. Teplitz die Keimzelle für eine Anzahl später entstandener Alpenvereins-Sektionen, so z. B. von Aussig und Leitmeritz.

Der 1. Vorsitzende war Reginald Czermak, sein Stellvertreter Theodor von Grohmann, der später das Amt des 1. Vorsitzenden übernahm. Beide Herren leiteten durch viele Jahre den Verein und brachten ihn zu großer Blüte. Weitere Vorstandsmitglieder der ersten Jahre waren: Buchhändler Pohlens, Prof. Karl Müller, Kaufmann Börner und Liebisch, Rentbeamter Kühnel, Fabrikant Paul, alle aus Teplitz und Forstmeister Rudolf aus Graupen.

Schon etwa 14 Tage nach der offiziellen Vereinsgründung wurde auf der 1. Generalversammlung des Vereins der Bau einer Hütte in den Alpen beschlossen, er wurde auch noch im gleichen Jahr in Angriff genommen und bereits im folgenden Jahr am 20. August 1887 eingeweiht. Es war dies die „Teplitzer Hütte“ 2265 Meter hoch in den Stubai Alpen im obersten Kidnaun. Aber die Sektion hatte Pech: im folgenden Frühjahr wurde die Hütte durch eine Lawine zerstört. Aber mit beispielhafter Tatkraft und Opferfreudigkeit und besonders gefördert durch große finanzielle Unterstützung seitens Herrn Theodor v. Grohmann wurde die Hütte sofort wieder aufgebaut und nun als „Grohmann-Hütte“ am 14. August 1889 eingeweiht. Es ist das gewiß eine große Leistung für einen eben erst gegründeten Verein, im Ablauf von 3 Jahren 2 Alpenvereinshäuser zu bauen, wenn man — abgesehen von der finanziellen Seite — bedenkt, wie schwierig solche Bauten durch die von der Natur gegebenen Verhältnisse sind. Aber mit diesen genannten Hüttenbauten begnügte sich die Sektion Teplitz keineswegs. Es folgten das „Teplitzer Schutzhaus“, welches i. J. 1898 anscheinend umge-

baut und in „Neue Teplitzer Hütte“ umbenannt wurde (2 650 Meter hoch), weiter der Erwerb der kleinen unbewirtschafteten „Müller-Hütte“ aus privater Hand und die „Leitmeritzer Hütte“ in den Lienzer Dolomiten. Letztere Hütte wurde vorwiegend aus Mitteln, die eine starke Leitmeritzer Gruppe im Rahmen der Teplitzer Sektion aufbrachte, gebaut. Sie ging um das Jahr 1907 in den Besitz der neugegründeten Sektion Karlsbad über und ist die heute noch bestehende „Karlsbader Hütte“ im Läserz (Lienzer Dolomiten). Als letzter Hütten-Neubau folgte knapp neben der aufgelassenen „Müller-Hütte“ das „Erzherzog-Karl-Franz-Josef-Schutzhäus“ (später Kaiser-Karl-Haus oder kurz Karl-Haus genannt). Es wurde am 18. August 1908, am Geburtstag Kaiser Franz-Josefs eingeweiht, es war dies auch der Tag der Großjährigkeitserklärung des Erzherzogs Karl, des späteren letzten österreichischen Kaisers. Mit Ausnahme der Leitmeritzer Hütte lagen alle von der Sektion Teplitz erbauten oder erworbenen Alpenvereinshöhlen im gleichen Gebiet, nämlich im Stubai-er Zentralstod, zwischen dem Wilden Freiger, Pfaffenrieder und Pfaffen. Vom D. und S. Alpenverein erhielt die S. Teplitz die ganze Umgebung des Hüttengebietes als Arbeitsgebiet zugewiesen, erschloß es in Pionierarbeit durch eine ganze Reihe von Wegeanlagen und hatte auch die Führeraufsicht für das Rindnaunial und die angrenzenden Gebiete. Da all diese Hütten am Süßhang der Stubai-er liegen und nach dem ersten verlorenen Weltkrieg die Grenze über den Kamm des Gebirges gezogen wurde, verlor die Sektion den gesamten Hüttenbesitz an Italien ohne jegliche Entschädigung. — Auch im Gebiet der „Leitmeritzer Hütte“ wurden von der S. Teplitz Wege und Steiganlagen gebaut.

So hat die Sektion Teplitz auf dem Gebiet des Saues hochalpiner Hütten und durch die Schaffung einer Reihe von Wegen große Leistungen vollbracht und zur Erschließung der Alpen, vor allem der Stubai-er, beigetragen und sich dadurch in der Geschichte des Alpenvereins beachtliche Verdienste erworben.

Selbsterständlich haben die Mitglieder der Sektion Teplitz/Nordböhmen schon seit Anbeginn eine rege bergsteigerische Tätigkeit entfaltet, es wurden von den Sektionsangehörigen alljährlich zahlreiche Bergfahrten jeglichen Schwierigkeitsgrades ausgeführt. Bekannt und beliebt waren auch die in jedem Jahr abgehaltenen Vorträge, die teils von Mitgliedern, teils von auswärtigen Vortragenden, unter denen sich auch berühmte Bergsteiger befanden, bestritten wurden.

Alle älteren Teplitzer werden sich gewiß noch der Alpenvereinsbälle erinnern, die traditionsgemäß jedes Jahr in den Neptunfälen abgehalten wurden. Sie zählen zu den ersten Faschings-Veranstaltungen unserer Heimatstadt und jeder, der einmal an einer solchen teilgenommen hat, wird mit Vergnügen daran zurückdenken. Jeder Abend verlief unter einer bestimmten Devise, die dem Vereinscharakter entsprach, und besonders berühmt waren die Saaldekorationen, die durch viele Jahre von Herrn Architekt Blaschke, dem Obmann des Bergnützungsausschusses, in künstlerischer Weise geschaffen wurden.

Aber die Entwicklung des Vereins wäre zu sagen, daß er — wie bereits erwähnt — im Gründungsjahr 43 Mitglieder, darunter 2 Damen, hatte. Schon nach einem Jahr war die Mitgliederzahl auf rund 140 gestiegen und betrug um die Jahrhundertwende über 200. Die Zahl vergrößerte sich ständig und erreichte ihren Höchststand i. J. 1935 mit 740 Mitgliedern.

Hervorgehoben wurde schon eingangs der 1. Vereinsvorstand, vor allem die Herren Czernak und v. Grohmann, die beide durch Jahrzehnte mit Energie und Aufopferung den Verein leiteten und die Voraussetzungen für seinen Aufstieg schufen. Weitere Namen seien angeführt von Herren, die im Laufe der Jahre verdienstvoll für den Verein wirkten und die auch sonst in Teplitz bekannte Persönlichkeiten waren: Johann Husak, v. Heinsius, v. Loos, Adolf Nestler, Ernst Törner, Josef Seiche, August Gekner (später Prof. der Techn. Hochschule in Prag und langjähriger Vorsitzender der S. Prag

des DMV), Generaldirektor Löder, Dr. Karl Jirsch, Dr. Karl Rümmler, Reinhold Blaschke, Dr. Karl Heinrich Stradal.

Ein trauriges Ereignis traf den Verein in den 30er Jahren, als die Herren Dr. Jirsch und Lindemann bei der Besteigung des Langkofels in den Dolomiten den Berglob fanden. Eine Gedenktafel in der Nähe der Sudetendeutschen Hütte hält die Erinnerung an sie wach.

Der letzte langjährige Vereinsvorsitzende vor der Heimatvertreibung war Herr Generaldirektor Hermann Löder, der jetzt in Gmund lebt. Jahrzehnte lang gehörte er dem Vorstand an, zunächst als Wege- und Hüttenwart. Sein Verdienst war auch die Aufstellung einer Ortsgruppe in Brüx und deren Angliederung an die S. Teplitz.

Als in der Mitte der 20er Jahre eine Reihe sudetendeutscher Alpenvereinszweige beschloß, als Gemeinschaftswert eine Hütte in den Tiroler Bergen zu bauen, da trat die Sektion Teplitz-Schönau, die ja nun ohne Hüttenbesitz war, sofort dieser Zweckgemeinschaft „Verein sudetendeutscher Hütte“ bei. Mit einer großen Summe, die im Laufe der Jahre noch vergrößert wurde, ist unsere Sektion am Bau und der Erhaltung der schönen Sudetendeutschen Hütte beteiligt. Sie liegt, 2 650 m hoch, am Gr. Muntanitz in der Granatpitzengruppe zwischen Gr. Benadiger und Gr. Glodner. Sie steht seit dem Jahre 1929. Die derzeitige Vorsitzende unserer Sektion ist seit dem Bestand der Hütte ehrenamtlicher Hüttenwart.

Als Ersatz für die 1918 verlorenen Hütten hatte die Sektion Teplitz-Schönau im Jahre 1940 die Glorier-Hütte vom Deutschen Alpenverein käuflich erworben. Auch diese Hütte ging wieder verloren durch die Ereignisse des Jahres 1945.

Mit der Vertreibung aus der Heimat wurde zwangsläufig das Vereinsleben durch mehrere Jahre stillgelegt. Im Jahre 1951 gelang es anlässlich des 1. Teplitzer Heimattreffens in Wiesbaden-Biebrich, eine Anzahl Mitglieder zu sammeln und die Sektion unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Anton Grohmann wieder zu beleben, mit dem Vereinsitz in Wiesbaden, weil hier und in der Umgebung mehrere Mitglieder angehebelt waren und dadurch die Voraussetzung eines Vereinslebens — wenn auch in kleinem Umfang — gegeben war. — Nach dem leider bald erfolgten Ableben von Herrn Dr. Grohmann, wurde Frau Dr. Heinemann zur Vereinsvorsitzenden gewählt, welches Amt sie noch heute ausübt. Mit wenig Änderung hat sich auch der übrige Vorstand in der gleichen Zeit erhalten. Durch den Tod verlor der Verein das Vorstandsmitglied Herrn Josef Ruß.

Der Wiederaufbau der Sektion Teplitz-Schönau war naturgemäß schwierig und stellte den Vorstand vor große Aufgaben, nicht zuletzt deshalb, weil ja die meisten Mitglieder verstreut in allen Ländern der Bundesrepublik wohnen. Dadurch ist ein Kontakt mit allen meist nur auf schriftlichem Wege möglich. Doch hält die im Raume Wiesbaden lebende kleine Gruppe durch Zusammenkünfte, Ausflüge und sogar Vorträge ein Vereinsleben im kleinen Maßstabe aufrecht.

So konnte auch die Feier des 70jährigen Bestandes nur in bescheidenem Ausmaße erfolgen. Dieses Fest wäre — hätte man es in der Heimat begehen können — ein ganz großes, unserm einst so mächtigen Verein entsprechendes Fest geworden, ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges, wie es so alle unsere Festabende, Bälle und andere Veranstaltungen immer gewesen waren. Denn der 70-jährige Bestand eines Vereins ist ja ein beachtliches Ereignis und bei unserem Verein um so mehr, weil ja ein hartes Schicksal den einst so mächtigen zu zerbrechen drohte. Aber über alle Stürme hinweg hat ein Häuflein alter Getreuer und neu Hinzugekommener den Verein am Leben erhalten. Es ist zu hoffen, daß die S. Teplitz-Schönau des Deutschen Alpenvereins noch weiter wächst — und wir rufen vor allem die Jugend auf —, da doch ihr Bestand auch für die weitere Zukunft gesichert sein soll. Denn das sind wir denen, die die Sektion geschaffen und sie zu hoher Blüte geführt hatten, schuldig!

Bergheil!

Dr. S.